

Rezensionen

Freundes-/Freundinnenkreis der Ökumenischen Centrale (Hg.), Das Vaterunser. Im Anrufen Gottes geeint. Eine ökumenische Auslegung, Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck 2001, 86 S., 4,- € (ISBN 3-87476-387-0)

Im Auftrag des Herausgeberkreises schreiben in diesem Büchlein profilierte Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Kirchen, welche in der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“ (ACK) vertreten sind. Eine zweifache Zielsetzung wird im Vorwort genannt: auf die bestehende Einheit bzw. versöhnte Verschiedenheit hinzuweisen, wie sie im Beten des Vaterunsers deutlich wird, und den Reichtum zu erspüren, einen Raum des Heiligen zu betreten, den Gott selbst im Gebet des Herrn erschließen will.

Der emeritierte evangelisch-methodistische Bischof *Hermann Sticher* macht den Anfang mit einer Betrachtung zu den Worten „Vater unser im Himmel“ (S. 11-16). Sticher stellt Fragen, er versucht die Spannung zwischen dem Vater „in den Himmeln“ und seinen Kindern auf Erden im Sinne der Dynamik aufzulösen, eines Kraftfeldes, das zu einer Gott entsprechenden Lebensgestaltung ermutigt. *Hans Vorster* (Pfarrer i.R., Evangelische Landeskirche Württemberg) zufolge wird mit dem Namen Gottes die rechte Heiligung in den Blick genommen (S. 17-23). Dem Menschen eröffnet sich eine unermessliche Weite: die „horizontale Dimension“ des Heiligen, wahrnehmbar in der Schöpfung. Die „vertikale Dimension“ besteht in der personalen Gottesbeziehung, vorgezeichnet in der Abba-Relation Jesu. Der römisch-katholische Referent in der Ökumenischen Centrale, *J. Georg Schütz*, betrachtet die Bitte um das Kommen des Gottesreiches (S. 25 - 30). Auf die Präsenz der Gottesherrschaft und das Heilsereignis in Christus hin gedeutet, führt diese Vater Unser - Bitte zu einer inneren Haltung des Hoffens. Die schwierigste Bitte stellt *Dagmar Heller* (Evangelische Landeskirche Baden) zufolge „Dein Wille geschehe“ dar (S. 31-37). Es geht nicht darum, den menschlichen Willen aufzugeben, sondern im Willen Gott nahe zu kommen. Das ist eine angemessene Antwort auf Gottes geschenkte Gnade; sie erfolgt nicht nur individuell, sondern „wie im Himmel so auf Erden“. Es gilt, Gott mit seinem Heilswillen ernst zu nehmen.

Joachim Wanke, katholischer Bischof von Erfurt, legt die Brotbitte aus (S. 39-44). Von den Jüngern Jesu ausgesprochen bittet sie, um der Lebensaufgabe willen im Leben gehalten zu werden. Diese Bitte nachsprechen lernen heißt, ein „Bürger“ des Gottesreiches zu werden. Im nächsten Beitrag (S. 45-53) erinnert *J. Georg Schütz* an die Schuldverflochtenheit des Menschen und bringt die Vergebungsbitte in Zusammenhang mit der Orientierungskraft des Dekaloges. Es gibt bei Matthäus ein Gegenbild zu dieser Bitte (Mt 18, 23-35), doch drückt sie ein weiteres Mal das Vertrauen auf das Heilshandeln des dreieinen Gottes aus. Der freikirchliche Referent der Ökumenischen Centrale, *Klaus Peter Voß*, benennt in der Betrachtung zur Bitte „Und führe uns nicht

in Versuchung“ deutlich deren Auslegungsproblematik (S. 55-62). Er erinnert an die Nähe Gottes auch im Versuchtwerden ebenso wie an die Entfernung der Menschen in den Zeiten, wo Kirchengeschichte zur Versuchungsgeschichte wurde. Voß plädiert dafür, die Bitte nicht durch Übersetzungsvarianten entschärfen zu wollen. Sie bringt eine bleibende Spannung zum Ausdruck und will gerade in dieser Spannung betend bewältigt werden. Erlösung vom Bösen hat für *Burkhard Gärtner*, Pastor i. R. der Evangelischen Brüder-Unität, recht konkrete Bedeutung (S. 63-72). Es ist namentlich die mitunter zerstörerische Macht des Geldes, aber auch ein schwindendes Bewusstsein für die Zeit als Geschenk Gottes, dem diese Bitte wehren will. „Leistungsvergötzung“ und das Fehlen von Liebe und Respekt sind weitere Gegenbilder, die der Autor hier anführt.

Die Doxologie zum Vater Unser (S. 73-78) bringt *Wolfgang Bienert*, Kirchenhistoriker in Marburg, in engen Zusammenhang mit dem jüdischen Gebetsbrauch, beispielsweise beim „Achtzehn-Bitten-Gebet“. In der christlichen Überlieferung ist es zuerst die *Didache*, welche das Vater Unser mit der Doxologie enthält. Mit den neutestamentlichen Kernbegriffen der βασιλεία, der δύναμις und der δόξα werden die tragenden Grundlagen des Vater Unser - Betens noch einmal klar benannt: auf sie kann die ökumenische Gebetsgemeinschaft im Angesicht des dreieinen Gottes vertrauen. Der abschließende Beitrag stammt von der armenisch-orthodoxen Philologin *Sona Tschoukassizian Eypper* (S. 79-84). Im „Amen“, dessen semitische Wurzel und alttestamentliche Verwendung „Bestätigung“ und „festen Grund“ zur Sprache bringen, erfolgt sowohl eine Zusammenfassung als auch die Neuausrichtung der Betenden auf der Basis des Glaubens und in der Gewissheit von Gottes Heilszusage.

Die Auslegungen sind insgesamt ein Gewinn. Es handelt sich um subjektive Zugänge, und das macht sie so eindringlich, wobei gleichzeitig immer wieder der Anspruch einer exegetisch fundierten Betrachtung spürbar ist. Das Buch ist mit passenden Bildern aus verschiedenen Epochen und Ausdrucksformen christlicher Kunst illustriert. Es stellt einen spirituellen Beitrag dar, welcher anhand des Vater-Unser-Betens Wege zur ökumenischen Einheit in versöhnter Verschiedenheit weist.

Martin Seidnader, Bad Tölz

Ioan Chirilă, Fragmentarium exegetic (Exegetisches Bruchstück), Cluj: Ed. Limes, 2001, 186 S.

Das Buch besteht aus mehreren Vorträgen und Konferenzen, die der Verfasser im Rahmen des Erasmus-Socrates Programms oder anlässlich verschiedener Begegnungen gehalten hat. Wenn wir die Sprache des Buches in Betracht ziehen, dann können wir von einem ersten Teil, der in französischer Sprache verfasst ist und im katholischen Institut in Paris gehalten wurde, sprechen. Der zweite Teil wurde in Friedrichroda in deutscher Sprache vorgetragen, und der dritte und letzte in rumänischer Sprache verfasste Teil fand zu verschiedenen Gelegenheiten in Rumänien Beachtung.

Im ersten Teil beschäftigt sich der Autor mit einem klassischen Thema und zwar: der hebräische Prophetismus als einmaliges Phänomen in der Geschichte der Menschheit. Der Prophetismus wird als Wiederherstellung der Schöpfung im Sinne